

**„Willkommen zurück!“**  
**Schulpsychologische Empfehlungen für Lehrkräfte**  
**zum Schulstart**



## Inhaltsverzeichnis

|  |           |
|--|-----------|
| <b>1. Vorbereitung und Planung</b>   | <b>4</b>  |
| 1.1. Schreiben an die Schüler*innen und Eltern                             | 4         |
| 1.2. Vorbereitung eines Willkommenssignals                                 | 5         |
| 1.3. Vorbereitung der Lern- und Hausaufgabenübersicht                      | 5         |
| 1.4. Vorbereitung von „Stütz-Maßnahmen“                                    | 6         |
| 1.5. Analyse der Klasse  | 6         |
| <b>2. Der erste Tag/die ersten Stunden</b>                                 | <b>6</b>  |
| 2.1. Kommunikation   | 7         |
| 2.2. Austausch mit Schüler*innen   | 7         |
| 2.3. Krisen bewältigen   | 10        |
| <b>3. Die ersten Wochen</b>  | <b>11</b> |
| 3.1. Was steht an?   | 11        |
| 3.2. Der Wert von Kooperation im Kontext Schule                            | 12        |
| 3.3. Der Wert von Selbstbestimmung und Individualität im<br>Kontext Schule | 14        |
| <b>4. Wie viel Thematisierung von Corona ist gut und wichtig?</b>          | <b>15</b> |
| <b>5. 10 „Goldene Regeln“</b>  | <b>16</b> |

Liebe Lehrkräfte,

Sie haben erfahren, dass die Schulen, bzw. Teile davon, in absehbarer Zeit wieder öffnen?

Nicht selten kommt es dabei zu einer emotionalen Gemengelage:

- Vorfremde auf „alte“ Normalität und auf Vertrautes
- Freude auf die Weiterführung der Verbundenheit mit Schüler\*innen, das zweite Zuhause, den Dialog, die Fülle und Dichte, die mit Schule einhergehen
- Sorge, in welcher leistungsmäßigen „Verfassung“ die Schüler\*innen sein werden
- Überforderung, wie die Wissenslücken der letzten Zeit geschlossen werden können
- Mitgefühl mit der psychischen Verfasstheit Einzelner
- Unsicherheit, wie sich Schule jetzt entwickeln wird
- Unklarheit, wie lange Unterrichten möglich sein wird, bevor es eventuell zu einer erneuten Schließung kommt
- Angst vor der eigenen Ansteckung
- Stress, wie sich das Weltgeschehen weiter entwickeln wird
- fast schon Traurigkeit bei dem Gedanken, die Strukturen des „neu organisierten Alltags“ aufzugeben und Bedenken, wieder in den Alltag zurückzufinden.

...und bestimmt vieles mehr!

In den nächsten Wochen und Monaten werden wir Schritt für Schritt lernen, mit diesen Dingen umzugehen und eine Haltung dazu zu entwickeln, die unser Wohlbefinden stärkt.

Es ist Ihre Entscheidung, in welche Richtung Sie sich orientieren und was Sie den Ihnen anvertrauten Kindern und Jugendlichen vorleben möchten. (Zu einer entsprechenden Standortbestimmung gibt es Anregungen im vierten Dokument für Lehrkräfte „Selbstfürsorge und Achtsamkeit“.)

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass in außergewöhnlichen Situationen besonders die Vermittlung von Sicherheit und Berechenbarkeit die psychische Stabilität und Entspannung fördern. Dazu haben wir einige Hinweise aus der Krisenpsychologie vertieft und hier einfließen lassen.

Wahrscheinlich wird die Heterogenität Ihrer Lerngruppe in Zeiten der Heimbeschulung zugenommen haben. Kinder, die ein günstiges häusliches Umfeld haben, starten anders (psychische Verfassung, Leistungsniveau etc.) in die Wiederaufnahme des regulären Unterrichts als Kinder, die die Quarantänezeit in einem belastenden oder bildungsfernen familiären Kontext verbracht haben. Vor diesem Hintergrund werben wir dafür, ganz besonders zum jetzigen Zeitpunkt mit Feingefühl auf die Chancenungleichheit zu reagieren.

Neben der Unterrichtsplanung (zu der wir nichts beizutragen haben 😊), geben wir Ihnen in diesem Schreiben vorrangig schulpsychologische Hinweise in vier Bereichen:

1. Vorbereitung/Planung,
2. Der erste Tag/die ersten Stunden
3. Die ersten Wochen
4. Thematisierung von Corona

Ziel ist es, Sie in Ihrer Handlungssicherheit zu unterstützen. Wir hoffen, dass Sie in diesem Schreiben hilfreiche Ideen und/oder Impulse finden.

Da sich dieses Material an Lehrkräfte aller Schulformen richtet, muss es natürlich bezüglich Alter, Verständnis, etc. von Ihnen angepasst werden.

Inhaltlich möchten wir Ihr Augenmerk besonders auf zwei Aspekte richten:

- a. die Chancenungleichheit so gut es geht auszugleichen und
- b. Ihren positiven Einfluss auf die Beziehungsgestaltung und damit auf die psychische Gesundheit Ihrer Schüler\*innen geltend zu machen.

Herzlich,  
Ihr Team der Schulpsychologie

## 1. Vorbereitung und Planung

### 1.1. Schreiben an die Schüler\*innen und Eltern

Verfassen Sie ein altersadäquates Schreiben an Ihre Schüler\*innen, in dem Sie...

- ...auf die emotionale Ebene eingehen:
  - Ihre Freude auf ein Wiedersehen kundtun
  - Ihre emotionale Gefühlslage darstellen
  - die Emotionen der Schüler\*innen antizipieren
  - deutlich machen, dass es normal ist, jetzt ein „merkwürdiges Gefühl“ beim Wiedereinstieg zu haben
- ...Verhaltensweisen deutlich machen, die nun neu sind und eingefordert werden:
  - Abstand halten
  - Sitzplätze (optimaler Weise mit konkretem Sitzplan)
  - Pausengestaltung- und Umgang
  - Hygienemaßnahmen
  - Meldepflicht



Ebenso sollte hier (**in Abstimmung mit Ihrer Schulleitung**) darauf hingewiesen werden, wie mit **Regelverstößen** umgegangen wird. So könnte man beispielsweise einen neuen Ordnungsmaßnahmen-Katalog erstellen, denn wenn es z.B. zu einer körperlichen Auseinandersetzung kommt, hat diese nun eventuell weitreichendere Folgen als zuvor.

- ...den konkreten Ablauf darstellen:
  - Klassenzimmer
  - Gruppenaufteilung
  - Stundenplan
  - Präsenzfächer und "Heimarbeitfächer"
  - Verhältnis Präsenz, Heimarbeit, Hausaufgaben
  - Sportunterricht
  - Leistungserbringungen
  - Noten
  - Abschlüsse
  - Umgang mit „Hausaufgaben“, die erledigt werden sollten
  - Umgang mit zukünftigen Hausaufgaben
- Eventuell Unterbreitung konkreter Unterstützungsangebote (z.B. Coaching von Eltern, wo und wie das Kind unterstützt werden könnte, schulische Maßnahmen, Sprechstunden, Rahmen für Elterngespräche,...)
- In Absprache mit der Schulleitung könnte man überlegen, ob man von den Eltern Rückmeldungen einholt:
  - Abfrage (mit Bitte um Rückantwort) der gesundheitlichen Situation des Kindes (und wenn nötig und erwünscht der Eltern oder Geschwister)
  - Abfrage von technischen Möglichkeiten zuhause
  - Abfrage, welche Wünsche, Ideen, Verbesserungswünsche von der Elternschaft bestehen

## 1.2. Vorbereitung eines Willkommenssignals

Hier finden Sie Beispiele für das **Ankommen**:

- Jeder bekommt ein Puzzle-Teil, man puzzelt es zusammen fertig
- Jeder bekommt einen selbstgemalten Stein, einen passenden Spruch, eine Blume, ein Klassenfoto
- Jeder nimmt einen Stein und eine Feder am Eingang (symbolisch für schlechte und schöne Erinnerung der letzten Wochen)
  - dies kann als Einstieg für Gesprächsrunde genutzt werden
- Alternative Begrüßungen zu Umarmung oder Handgeben sammeln lassen und ausprobieren (Knicks, Verbeugen, Winken, durch Worte, Nicken, ...)



## 1.3. Vorbereitung der Lern- und Hausaufgabenübersicht

Verschaffen Sie sich einen **Überblick**:

- Was wurde in welchem Fach inhaltlich gemacht?
- Wer hat was, wann, auf welchem Niveau abgegeben?
- Auf welchem Stand ist demnach welche/r Schüler\*in?



## 1.4. Vorbereitung von “Stütz-Maßnahmen”

Es wird nun nötig sein, die bei bestimmten Kindern eingetretenen “**Nachteile**” **zumindest etwas auszugleichen**. Dies betrifft besonders Kinder, die

- lernschwächer sind.
- die während der Schulschließung schlechten oder keinen Zugang zu Medien, bzw. zu dem Lernmaterial hatten.
- die wenig Unterstützung von zuhause bekommen haben.
- die in belastenden familiären Kontexten wohnen.

Welche Kinder sind hier betroffen und wie können diese gezielt unterstützt werden? Dies könnten Förderkurse in bestimmten Fächern sein, telefonische Sprechzeiten, die Organisation von “Paten” für die Hausaufgaben, weiterführende (evtl. auch schulpsychologische) Unterstützung vermitteln,...



## 1.5. Analyse der Klasse



**Kreise der Betroffenheit** (siehe ersten Dokument für Lehrkräfte “Brief an Lehrkräfte”) Nun sind folgende Aspekte besonders in Betracht zu ziehen:

- A. Leistungsstand  
leistungsschwache und Abschluss- oder versetzungsgefährdete Schüler\*innen
- B. Psychische Stabilität  
besonderes Augenmerk auf Depression, Angst, Sucht
- C. Soziale Integration  
Einzelgänger\*innen, Außenseiter\*innen, Mobbing-Opfer, Konflikte (u.a. in sozialen Medien)
- D. Probleme mit der Abstandsregelung  
z.B. weil häufig in körperliche Auseinandersetzungen verstrickt
- E. Familiäre Situation  
Deutschkenntnisse, technische Voraussetzungen, soziale Schwierigkeiten, Gewalt, (Essens-)Versorgung/Armut,...

Nach dieser Analyse könnte es sein, dass Sie ca. 1/3 Ihrer Schüler\*innen im Kreis der “Sorgenkinder” einordnen.

# 2. Der erste Tag/die ersten Stunden

Diese Situation ist einmalig und spannend: Dem Neustart liegt eine Energie, ein Zauber inne. Er kann von Ihnen (wenn gut vorbereitet und positiv gestaltet) als **Chance** genutzt werden. Diese Situation ist fast einmalig, denn die meisten Kinder freuen sich jetzt auf Schule.

Psychologisch spricht man von einem sogenannten "Neue-Heft-Effekt". Mit einem leeren Heft kann man seine Schulgeschichte neu schreiben, sich neu beweisen. Dies kann man den Schüler\*innen vermitteln.

## 2.1. Kommunikation

(siehe auch zweites Dokument für Lehrkräfte "Gesprächsleitfaden LK Schüler\*innen")

- Neues Willkommensritual etablieren
- Freude über Wiedersehen äußern
- Spannung thematisieren zwischen alten Routinen/Schulalltag wiederhaben wollen und neue Routinen finden müssen  
Auch betonen, was bleibt!



*Menschen können bei Veränderungen gut eine Quote von 70% Altem/Bewahrendem und 30% Neuem verkraften.*

- Umgang mit Hygiene, z.B. "Was unternimmt die Schule?" und "Was kannst Du selber zu Deiner Sicherheit beitragen?"
- Sich gemeinsam auf alte Regeln berufen und neue Regeln festlegen
- Thematisieren von Sorgen über das Zusammentreffen (Konflikte, Ansteckung, inhaltlich/schulisch abgehängt zu sein)
- So viele Informationen wie möglich geben:
  - Wie wird die erste Woche aussehen?
  - Wie werden die einzelnen Tage aussehen (Fächer, Pausen, Abläufe...)?
  - Welche Maßnahmen gibt es, um Ansteckung vorzubeugen?
  - Auf welche inhaltlichen Dinge legen Sie (nun vermehrt) wert?
  - Wie wird mit Lernlücken umgegangen?
  - Wie wird mit Noten verfahren?Sagen, was man (noch) nicht weiß



## 2.2. Austausch mit Schüler\*innen

Eröffnen Sie Möglichkeiten für den **Austausch** über die Erlebnisse der letzten Zeit im Klassensetting.

Verschiedene Bereiche können hier thematisiert werden:



### A. Situationsebene

- Corona
  - Was weißt Du über Corona?/ Was hast Du verstanden?
  - Wie fühlst Du dich bei all dem?/ Wie war die Zeit zu Hause für Dich?
  - Was ist die größte Veränderung durch Corona in Deinem Leben?
- Reaktionen
  - Wie haben Deine Eltern und/oder deine Geschwister auf die Situation reagiert? (Normalisieren von Reaktionen)
  - Was kann man gegen Angst und Sorge machen?

- Betroffenheit
  - Kennst Du Menschen in Deinem näheren Umfeld, die erkrankt sind?
  - Wer ist in welcher Weise in Deinem Umfeld betroffen von Corona (z.B. durch Arbeitslosigkeit)?
  - Weißt Du, wie die Situation in Deinem "Herkunftsland" gerade ist? Und welche Gedanken gehen Dir dabei durch den Kopf?
  - Warst Du in der Zwischenzeit krank (nicht nur Corona)?

Hier können Sie **psychoedukative Elemente** einschieben. Klären Sie die Schüler\*innen auf, was "normal" in Zeiten von Corona heißt, z.B. Gefühle der Einsamkeit, vermehrte Konflikte in Familie (siehe erstes Dokument für Eltern „Lernen zu Hause“), Gefühle von Stress und Belastung (zweites Dokument für Eltern „Umgang mit Stress und Belastung“) etc. Verschiedenste Reaktionen auf die veränderte Situation waren und sind in Ordnung. Dazu gehören auch Frustration, Depression oder Kompensation. Für Kinder könnte es hilfreich sein, so Veränderungen auch bei ihren Eltern zu verstehen und einzuordnen.

## B. Persönliche Ebene



- Kontakt
  - Wieviel Kontakt hattest Du mit anderen? Mit wem hauptsächlich?
- Erfahrungen
  - Was hast Du Gutes/Schönes erlebt? Was hat sich für Dich zum Positiven verändert?
  - Was möchtest Du für Dich bewahren (für die kommende Zeit)?
  - Was hast Du für negative Erfahrungen gemacht?
  - Was willst Du auf keinen Fall mit in die kommende Zeit nehmen?
- Umgang
  - Was hat Dir in schweren Zeiten geholfen?
  - Womit konntest Du Dich beschäftigen, Dich ablenken?
  - Wo brauchst Du Hilfe?



*Die Fragen der persönlichen Ebene sollten eher im Klassenlehrer\*innen-Unterricht gestellt werden. Hier kann man sich Unterstützung z.B. durch die UBUS Kraft oder Schulsozialarbeiter\*in oder der Religionslehrkraft holen.*

## C. Lernebene

- Lernmenge
  - Wie bist Du mit der Lernmenge zurechtgekommen? (z.B. Daumen hoch, mittel, unten, Schulnotensystem...)
- Lerninhalte
  - Wie bist Du mit den Lerninhalten zurechtgekommen?
  - Was konntest Du gut?
  - Was ist Dir schwergefallen/ hast Du nicht verstanden?





- Unterricht
  - Was hast Du an dieser Art des Unterrichts gut gefunden?
  - Was sollten wir beibehalten?
  - Was hat bei Dir nicht funktioniert?
  - Mit welcher technischen Unterstützung hast Du gelernt und was hat gefehlt?
- Austausch/Hilfe
  - Inwiefern hast Du Dich mit anderen über Lerninhalte ausgetauscht?
  - Wer konnte Dir mit den Aufgaben helfen?

## D. Offene Fragen



- Welche offenen Fragen hast Du? (schriftlich sammeln)
- Welche ergeben sich in den einzelnen Fächern? (Fachlehrkräfte festhalten und sukzessive abarbeiten)

Die o.g. Fragen dienen lediglich als Anregung, sich vereinzelte Aspekte herauszusuchen. Wenn man **Einzelgespräche** führen möchte, können Sie auch als Impulsgeber für eine Gesprächsstruktur dienen.

## Ideen:

- Hängen Sie Metaplanpapier/Plakate oder Tapete auf und clustern Sie die Antworten, visualisieren Sie diese. Lassen Sie dies ruhig hängen- es kann zu einem späteren Zeitpunkt vervollständigt werden.
- Wenn Sie die Schüler\*innen bitten, ihre Rückmeldungen in manchen Punkten als Schulnoten zu geben, können Sie einen Durchschnittswert bilden.
- Eine andere Möglichkeit ist, Sie geben 4 Antwortfelder vor und die Schüler\*innen "antworten", indem sie einen Stein in das entsprechende Feld legen oder Klebepunkte kleben.
- Bei älteren Schüler\*innen könnten besonders die Fragen auf Lernebene von den verschiedenen Fachlehrer\*innen gestellt und entsprechend dokumentiert werden.
- Auch die Frage: "Welche Fragestellungen sind für uns z.B. für den Bio,- Ethikunterricht etc. interessant, die sich aus der Corona Krise ergeben" könnte jeweils vertieft werden.



## E. Angebote

- Gesprächsangebote auf individueller Ebene und auch die "Ansage", dass man im Laufe der Zeit mit vielen Schüler\*innen ein **persönliches Gespräch** führen wird.

## F. Zeichen

- Zeichen auf der **Handlungsebene** setzen:  
Überreichen Sie den Schüler\*innen etwas Nettes, Persönliches, Schriftliches. Menschen sind froh, wenn Sie etwas Greifbares in der Hand halten. Und wenn es ein Zettel mit Ihrer Telefonnummer mit einem Smiley ist. Oder die Einladung mit Uhrzeit und Datum zum telefonischen Förderunterricht.

## 2.3. Krisen bewältigen



Erste Daten aus China weisen darauf hin, dass besonders junge Menschen ein erhöhtes Risiko für psychische Erkrankungen aufweisen. Das Projekt "Cosmo" in Deutschland bestätigt, dass jungen Menschen in der Corona-Krise mehr Langeweile, Einsamkeit, Niedergeschlagenheit, Nervosität und Angst empfinden als ältere.

Welche Inspirationen können Sie Ihren Schüler\*innen mit auf dem Weg geben, um diese Krise zu bewältigen?

Wir verweisen hier auf das vierte Dokument für Lehrkräfte "Selbstfürsorge und Achtsamkeit" und auf das zweite Dokument für Eltern "Umgang mit Stress und Belastung".

Erweitert möchten wir mit Ihnen an dieser Stelle die gedanklichen "Ableitungen" der **Logotherapie** von Viktor Frankl (KZ-Überlebender) vorstellen. Seine Kernaussage ist, dass Menschen dann Krisen bewältigen und sogar daran wachsen, wenn sie in ihrem Leben einen Sinn sehen, wenn sie im Leben eine Aufgabe haben und es schaffen, das Ereignis in Ihre Entwicklungsbiographie einzufügen.

Vielleicht helfen Ihnen diese Gedanken für Ihre **Haltung** gegenüber Schüler\*innen weiter?

1. Man akzeptiert, was man nicht ändern kann.  
Jammern und Klagen bringen niemanden weiter.
2. Man ist frei zu entscheiden, welche Haltung man einnimmt.
3. Übt man positive Denkmuster ein und gelingt es, auch positive Aspekte zu sehen, d.h. Chancen-Entdecker und Optimist zu sein, kommt man besser durch die Krise. Dies gelingt auch durch den Vergleich mit Menschen, denen es schlechter geht.
4. Man geht nichtssagendem, herunterziehendem Gerede anderer aus dem Weg und umgibt sich so häufig wie möglich mit positiven Menschen.
5. Man kontrolliert die Informationsaufnahme über Corona, d.h. reduziert die Beschäftigung mit Corona auf bestimmte Zeiten (z.B. maximal zweimal am Tag).
6. Man kümmert sich primär um das, was man trotz der Situation für sich, seine Familie, seine Freunde, Klassenkameraden ...durch konkretes, produktives und prosoziales Handeln/Verhalten (Positives, Hoffnungsvolles) in die Welt schaffen kann.



*Jeder Mensch hat in jeder Situation seines Lebens Gestaltungsmöglichkeiten, die Ausdruck von Autonomie und Selbstbestimmung sind.*

**Angeleitete Reflexion** (besonders für ältere Schüler\*innen, inspiriert von der Logotherapie)

1. "Wer möchte ich (vom Zeitpunkt der zukünftigen Zukunft aus betrachtet) unter den Corona Bedingungen für meine Familie, meine Freunde...gewesen sein?"  
Anders: "Jetzt sind die Umstände so und so. Was mache ich daraus? Wie stelle ich mich der neuen Situation?"  
Aber auch: "Auf was war ich bislang stolz? Was ist in meinem Leben weniger gut gelaufen? Was möchte ich jetzt ändern?"
2. Worin sehe ich die Kraft des Satzes: „Das Leben hat unter allen Umständen Sinn“?

3. "Was habe ich Neues als Schüler\*in gelernt (z.B. Verzicht, Rücksicht, familiärer Zusammenhalt, Solidarität...)? Was wertschätze ich an der Schule jetzt (mehr)?"

Die Situation ist eine Chance: Alle Talente etc. verdanken wir Grenzsituationen, Krisen, Konflikten. Diese sind Chancen für persönliches Wachstum und für ein stärkeres Gemeinschaftsgefühl. Auch die eigene Konfliktfähigkeit kann trainiert werden.

Hier kann der Bezug zu "Serendipity" hergestellt werden: die Gabe, zufällige, glückliche und unerwartete Entdeckungen zu machen (siehe viertes Dokument für Lehrkräfte "Selbstfürsorge und Achtsamkeit").



*Psychische Widerstandsfähigkeit, sprich Resilienz, ist das Ergebnis eines Anpassungsprozesses während der Krise und ist eine Fähigkeit, die sich trainieren lässt.*

## 3. Die ersten Wochen

### 3.1. Was steht an?

Besonders in den ersten Tagen gilt es, psychosoziale Themen eher „häppchenweise“ anzusprechen und sich für die einzelnen Tage der ersten Woche (selbstverständlich neben der Vermittlung von Lerninhalten) einzelne Schwerpunkte zu setzen.

**Schwerpunktbeispiel** für die erste Woche:

1. Tag: Willkommen heißen & Ankommen, Struktur und Sicherheit durch Organisation, Information und Regeln (inhaltliche Ängste nehmen)
2. Tag: Wie erging es uns in der Zeit (Corona und Lernen)?
3. Tag: Wie erging es uns in der Zeit persönlich?
4. Tag: Corona inhaltlich
5. Tag: Reflexion der ersten Schulwoche, Anpassungen und Ausblick



*Schwerpunkte für die kommenden ersten Wochen:*



- *Vertiefung der Beziehung zu Schüler\*innen (3. Lehrkräfte\_ Kontakthalten zu SuS)*
- *Strukturen und Rituale neu finden und Alte reaktivieren*
- *Stetiger, guter Informationsfluss wie es weitergeht mit klaren Absprachen, wann durch wen welche Informationen geteilt werden (Vorbeugen von Gerüchten)*
- *Zusammenhalt des Klassengefüges*

### 3.2. Der Wert von Kooperation im Kontext Schule



#### Was macht Schule aus?

- Schule ist der Ort des **Lernens** und des sozialen **Miteinanders**. Beides sollte im Mittelpunkt stehen.
- Schule ist als **sicherer Ort** zu verstehen und so gut und so schnell es geht, sollte schulische "Normalität" hergestellt werden. Dazu gehört das Wiederaufnehmen der gewohnten Lernumgebung sowie der Lernrituale.
- Schule, speziell Klassen, sollten rund um das Thema „**soziales Miteinander-Zusammenarbeit**“ aufgebaut sein und strukturiert werden. Jetzt mehr denn je.
- Ziel ist es, dass alle miteinander auskommen! Davon können alle Schüler\*innen und Sie als Lehrkraft profitieren. Nicht zuletzt, weil es das Wohlbefinden und die Motivation aller am Unterricht beteiligter Personen steigert.

Durch den Rahmen, den Schule typischerweise gibt (Regelmäßigkeit und Häufigkeit der Kontakte sowie die räumliche Nähe zu den Mitschüler\*innen) entsteht Zusammenhalt.

Besondere Probleme stellen nun dar:

- Klasse wird in Untergruppen aufgeteilt.
- Grüppchenbildung auf dem Pausenhof wird unterbunden.
- Gemeinsames Mittagessen, Klassenfahrten und Ausflüge entfallen.
- Schüler\*innen mit wenig oder keinem Kontakt zu Mitschüler\*innen wurden und werden eventuell sozial nun noch weiter "abgehängt".
- Konflikte und Mobbing werden noch stärker über soziale Medien (ohne Kenntnis der Lehrkräfte) ausgetragen.

#### Umso mehr stellt sich daraufhin die Frage:



- Wie kann das Miteinander ab jetzt in Schule gestaltet werden?
- Welche strukturellen Rahmenbedingungen sind wesentlich für kooperatives, gemeinschaftliches Verhalten einer Klasse?



*Unterschätzen Sie nicht die Prägekraft des institutionellen Rahmens auf das Verhalten der Menschen. Dieser ist höher einzuschätzen, als die Kraft der individuellen Psychodynamik.*

Die Corona-Situation stellt sowohl eine Herausforderung als auch eine **Chance** dar. Eine Chance, weil die derzeitige Solidarität in der Gesellschaft die Kinder und Jugendlichen für ein verantwortungsvolles Miteinander und das Mitgestalten der gemeinsamen Zeit sensibilisiert.

#### Dazu einige Impulse Kooperation beim Schulstart zu fördern:

#### Soziales Miteinander gestalten- Zusammenarbeit im Klassengefüge



- Wechselseitige Abhängigkeit, soziale Unterstützung sowie Achtsamkeit und Empathie im Umgang miteinander sind (neben dem Zentrum, dem gemeinsamen Lernen) die Kernelemente von Schulklassen. Sie müssen im Umgang miteinander eingeübt und gepflegt werden.

- Dabei ist die **Rolle der Klassenlehrkraft** in Zeiten wie diesen mehr denn je der/die einer/eines guten Gastgeber\*in, Integrator\*in, der Menschen zusammenführt.
- Die Kernfrage lautet: Was kann ich als Klassenlehrkraft dazu beitragen, meine Schüler\*innen erfolgreich und psychisch stabil zu machen? Welchen Beitrag leiste ich mit meiner Arbeit andere zu befruchten?
- Auf der Kommunikationsebene sollte sehr deutlich werden, wie wichtig Ihnen als Lehrkraft der Klassenzusammenhalt ist und Sie "alle an Bord" haben möchte.
- Verstärkt werden kann diese Aussage z.B. auch durch die Sensibilisierung der gegenseitigen Angewiesenheit und wechselseitigen Abhängigkeit bei der Gestaltung eines angenehmen Klassenklimas (siehe SEE Learning).
- Ist das Einfließen in die Sozialnote hinsichtlich des Beitrags für die Klasse als Gesamtheit sinnvoll? Darüber lässt sich sicherlich lange und kontrovers diskutieren.
- Gleichzeitig ist ein besonders sensibles und selbstreflexives Verhalten von Ihnen, als Klassenlehrkraft, jetzt besonders gefragt.
- Vielleicht können Sie sich als Lehrkraft gezielt auf "Schatzsuche" begeben:  
Wie erlebe ich in dieser Zeit meine einzelnen Schüler\*innen (neu)?  
Welche Eigenschaften/Ressourcen treten jetzt hervor?  
Was überrascht mich?



*Extremsituationen sind wie Brenngläser: Sie lassen Eigenschaften, Konflikte, Haltungen stärker hervortreten. Wir verdanken ihnen ganz neue Einsichten, Anschauungen....Nehmen Sie die Chance wahr!*

## Zusammenarbeiten

- Um das Klassengefühl aufrechtzuerhalten ist es wichtig, dass die Schüler\*innen auch inhaltlich an etwas zusammenarbeiten und füreinander arbeiten! Grundlage dafür ist, dass es Aufgaben gibt, die nur gemeinsam oder in Gruppen bewältigt oder gelöst werden sollen. Idealerweise ist es auch nützlich für die Gemeinschaft.
- Ein zentraler Punkt wäre, eine **Aufgabe** zu finden, bei der es nicht nur um eine Addition z.B. von Einzelleistungen geht, sondern es zu Synergieerzeugung durch die Kombination von Talenten, Qualifikationen, Rollen, Temperamente usw. kommt.
  - Bilden Sie kleine, arbeitsfähige und heterogene Einheiten und stellen Sie diesen konkrete Aufgaben, die zusammen gelöst werden. Vermeiden Sie die Ausgrenzung einzelner!
  - Dafür sollten Zeiten und "Räume" (auch virtuelle) definiert werden. Auch regelmäßige physische Zusammenkünfte (unter Wahrung der Abstandsregelung) sind nötig.



## Soziales Lernen

- Die Klasse sollte sich als empathische Gemeinschaft ("common humanity"), bzw. als eine Leistungs-Partnerschaft verstehen, mit dem "Spirit" weg vom Ich-zum Wir. Dafür ist eine erhöhte Sensibilität für eingefahrene Rollen und eine Ermutigung zu Empathie, Ergebnis-offenem Austausch und Ausprobieren notwendig.
- Zu diesem Zweck bietet das **SEE-Learning** Manual (sozial, emotionales und ethisches Lernen) Impulse und Unterrichtseinheiten.

<https://seelearning.emory.edu/resources-research> (freier Zugang zu allen Materialien)

<https://www.see-learning.ch/konzept/>

Die deutschsprachigen Materialien sind noch in der Übersetzung, jedoch wird ein guter Eindruck an dieser Stelle vermittelt.

## Gemeinschaft leben



Wie kann man kooperationsfördernde Faktoren wie **gemeinsames Feiern**, gemeinsame positive, freudige Erlebnisse in dieser Zeit schaffen, neu etablieren?

- Es gilt, neu zu denken: Wie wäre es mit einem gemeinsam im Netz eingesungenen und aufgenommenen Chorstück? Oder einer Internet-Charity-Aktion mit selbstgenähten, gespendeten Masken und einer anschließenden "Masken-Party"? Oder dem gemeinsamen virtuellen Besuch eines "Live"-Konzertes, eines Sportkurses? Dem Verfassen (nach einem Brainstorming bezüglich Rubriken und Themen) eines Schul-Tagebuchs/Newsletters?



*In diesem Zusammenhang möchten wir Sie unbedingt nochmals an die "Einzelgänger/Ausgeschlossenen" Ihrer Klasse erinnern. Sie aktiv zu integrieren, stellt eine besonders wichtige Aufgabe für Sie als Lehrkraft dar.*

## 3.3. Der Wert von Selbstbestimmung und Individualität im Kontext Schule

Nach längerer Zeit in engem Familiengefüge, werden viele Kinder und Jugendliche Schule als Zeit und Ort **wiedergewonnener Freiheit** empfinden.



Das "Korsett" der Familie während der Quarantäne, mit einer nie zuvor erlebten Intensität und **Dichte an Nähe**, war neu und ungewohnt für alle.

Viele Familien trafen sich vorher, aufgrund ihrer Arbeit, der Schule und sonstigen Hobby- und Freizeitaktivitäten, nur abends. Das dem Menschen innewohnende Bedürfnis nach Distanz, wurde durch ein Zuviel an Nähe in den letzten Wochen sehr strapaziert.

Insbesondere in der Pubertät allerdings, wächst das Bedürfnis nach Abgrenzung gegenüber Eltern und vermehrt die Zuwendung zu den Freundinnen und Freunden, der Peergroup. Dem konnten die Jugendlichen nicht nachgehen.

Gleichzeitig war der Stressabbau, z.B. durch den Vereinssport, nicht mehr möglich.

Schule sollte jetzt (wieder) ein Ort werden, der bewusst ein "**Schutzraum**", eine Zufluchtmöglichkeit, eine Abtrennung gegenüber Familie ist. Ein Ort, an dem sich Kinder und Jugendliche unter ihresgleichen begegnen, sich austauschen und den sie aktiv mitgestalten können. Ein Ort, an dem ihre Ideen ernst genommen werden.



Zudem haben wir alle die letzten Wochen viel Fremdbestimmung erlebt. Die Einschränkung unserer Grundrechte steigert nun das Bedürfnis nach Selbstbestimmung und Mitbestimmung.

Zeigen Sie den Schüler\*innen die **Ziel- und Wertekonflikte** der Situation auf und leiten Sie entsprechende Diskussionen/Auseinandersetzungen an:

Konflikte zwischen Freiheit und Gesundheit, Gesundheit und Wirtschaft, Überleben der Alten und Zukunft der Jungen, zwischen der Einschränkung verschiedenster Grundrechte zur Wahrung anderer und dem Eingebettet-Sein in unsere Demokratie.

Nun bietet sich in dieser Phase der Umgestaltung die Chance, Schüler\*innen in Ihrem Selbstwertgefühl durch vermehrte **Partizipation** zu stärken:  
Welche Gremien kann man neu etablieren, welche modifizieren? Welche inhaltlichen Aspekte, die Ihre Schüler\*innen interessieren, sollten jetzt behandelt werden? Und auf welche Art und Weise wünschen das die Kinder?

Die Verantwortung zur Gestaltung eines gesunden schulischen Rahmens kann nur von allen Individuen gemeinsam getragen werden. Hören Sie zu, und sprechen Sie miteinander über Ihre Bedürfnisse.

## 4. Wie viel Thematisierung von Corona ist gut und richtig?

Darauf gibt es sicherlich keine pauschale Antwort.  
Unsere tendenzielle Antwort lautet:



*Reden Sie darüber und gleichzeitig überstrapazieren Sie das Thema Corona nicht!*

Die Kinder werden Ihnen durch Ihre Fragen einen Weg weisen. Achten Sie deren **Grenzen**, deren Distanzbedürfnis und dem Wunsch nach Abgrenzung. Gehen Sie, wo nicht notwendig, nicht darüber hinaus.

Kinder haben dabei unterschiedliche Bedürfnisse. Gehen Sie individuell auf diese ein, zum Beispiel durch Gespräche mit einzelnen Kindern oder Kleingruppen.

## 5. 10 „Goldene Regeln“

1. Bauen Sie Vertrauen in die gemeinsame Zukunft und in gute gemeinsame Zeiten auf!
2. Vermitteln Sie die Sicht, dass eine Krise zwar Gefahr darstellt und immer auch Chancen beinhaltet.
3. Nehmen Sie die Chance wahr, Schule als Lebenswelt neu zu gestalten. Und nehmen Sie das Beste aus allen Welten mit.
4. Sprechen Sie Realitäten an, beschönigen Sie nicht, schüren Sie keine Angst, kommunizieren Sie alters-/adressatenadäquat, beantworten Sie aufkommende Fragen so gut Sie können.
5. Erhöhen und intensivieren Sie die Frequenz der Zusammenkünfte mit der Klasse- auch verlagert auf virtuelle Kanäle.
6. Intensivieren und erhöhen Sie die Kommunikation. Üben Sie sich auch im Zuhören.
7. Vertiefen Sie die Beziehung zu Ihren Schüler\*innen! (siehe auch drittes Dokument für Lehrkräfte "Kontakthalten zu SuS"). Machen Sie vielfältige Beziehungsangebote. Beziehung geht vor Sachaufgabe!
8. Seien Sie besonders freundlich und wertschätzend.
9. Bei der Vermittlung von Lerninhalten nehmen Sie den Druck raus, reduzieren Sie Stress.
10. Unterstützen und beobachten Sie besonders die Kinder, die nach Ihrer Klassenanalyse zu "Risikogruppen" gehören.

